

Hier rieselt uns die reinste Freudenquelle;
Es öffnet sie, Natur, uns deine Hand.
Welch' ein Genuss, auf Dörfer, Städte' und Auen
Von deinen Höh'n, Dybin, hinabzuschauen! —

Seht ihr im Nord die blauen Berge tagen? —
Stolz hebt das Haupt des Landes Kron' empor; i)
Ihr Gipfel scheint die Wolken selbst zu tragen,
Und manches Dorf steigt neben ihr hervor.
Hier sehen wir die Thürme Zittau's ragen;
Es tönt um uns der Abendglocken Chor.
Die Schöpfung schweigt und aus azurner Ferne
Erleuchten sie des Himmels ew'ge Sterne.

Die Ruhe winkt uns freundlich nun hernieder
In's stille Thal, wo sie romantisch wohnt.
Wie herrlich ward, ihr Schwestern und ihr Brüder,
Dem Wanderer die kleine Müß' belohnt! —
Seh'n wir uns wohl auf Erden jemals wieder? —
Der weiß es nur, der über Sternen thront!
Doch immer soll, so lange wir noch leben,
Dein Bild, Dybin, vor unsrer Seele schweben! —
H — dt.

D i e R a d e .

Der junge König Heinrich der Vierte ward im Jahre 1066 mit Bertha, Tochter des Markgrafen von Susa, vermählt. Trotz ihren körperlichen und geistigen Vorzügen konnte es der Neuvermählten nicht gelingen ihres Gatten Liebe zu gewinnen; sein Hang zur Ungebundenheit machte ihm die Kette, welche ihn an die liebenswürdige Königin band, schwer fühlen und erweckte endlich den Wunsch sich des Joches zu entledigen, es koste was es wolle. Da er keinen rechtlichen Grund zur Scheidung finden konnte, so beschloß er seine Zuflucht zur List zu nehmen. Einer seiner Günstlinge, ein schöner und gewandter Mann, mußte sich auf seinen Befehl anstellen, als ob er von heftiger Liebe für die Königin entbrannt sey und versuchen, sie zur Untreue zu reizen. Die Unverschämtheit und Kühnheit, mit welcher der Höfling zu Werke ging, öffneten der klugen Prinzessin die Augen; bald entdeckte ihr Scharfsinn das schändliche Gewebe, und sie beschloß sich zu rächen. Bei den wiederholten Bestürmungen des Frechen schien sie nachgiebiger zu werden und bestimmte ihm zuletzt sogar eine Stunde, in welcher er sie in ihrem Gemache besuchen sollte. Triumphirend fand sich Heinrich, am bestimmten

i) Dies ist der bei Görlitz liegende Berg, die Landeskron genannt, auf welchem man die ganze Oberlausitz übersehen kann.

Abende, an des Günstlings Stelle ein und trat, sich am Ziele glaubend, rasch in die dunkle Stube. Kaum war er eingetreten, als, auf einen Wink der Königin, die ihn sogleich erkannte, die Thüre hinter ihm verschlossen ward, und er von den, zu diesem Entzweck verborgenen Leuten, ungeachtet seiner wiederholten Versicherung: daß er der König sey! dermaßen geschlagen und zuletzt mit Wunden und Beulen bedeckt zur Thüre hinaus geworfen ward, daß er mehrere Wochen hindurch das Bette hüten mußte und die Hoffnung aufgab, durch solche Mittel an's Ziel zu gelangen.

£ — t.

Charade von drei Sylben.

Nicht mit dem eiteln Glanz der Ersten Beiden,
Vom Bergmann mühevoll zu Tag' gebracht,
Nicht mit des fernen Indiens Geschmeiden
Schmückt sich mein Liebchen; sie verschmäh't die
Pracht.

Der feine Wuchs, das liebliche Gesicht
Bedarf des Schmuckes und des Schimmers nicht.

Denn, als die Letzte, die verschämt und glühend
Ihr blaues, dunkles Auge mir gesandt,
Den Zweifelnden belehrt, daß stillerblühend
Der Gegenliche Keim in ihr erstand:
Da schien mein Leben, ungetrübt und rein,
Das Ganze immerwährend mir zu seyn.

Ihm nur, dem Glanze, der mit Blitzesschnelle
Die Ersten Beiden zaub'risch überstiegt,
Wenn schmelzend in der Gluth erhitzten Stelle
Die rohe Kraft der mächt'gen Kunst erliegt;
Ihm nur vergleicht sich, was das Daseyn mir,
Seit von der Einz'gen ich geliebt — von Ihr.

Ed. Erke.

Auflösung der Charade in No. 153

Forst-Akademie zu Tharant.

Erklärung: Tharant wurde im Anfang des vorigen Jahrhunderts noch Thoran genannt und geschrieben, und hat seinen Namen offenbar vom Thor, wie Thorgan, Thurgau, Thoren u. s. w. S. Haschens Magazin der sächsischen Geschichte, Bd. 1. S. 240.

Sidonia, die Stammutter des Albertinischen Hauses, starb auf ihrem Wittwenbette zu Tharant.

Durch Wandlung ist die Coitaische Forstlehranstalt zu Tharant zur landesherrlichen Forst-Akademie erhoben worden.